

Rastereinstellung mit Photoshop

Rastereinstellung mit Photoshop:	Rastereinstellung mit Photoshop:
Wann und warum? 1	Wie? 2

Rastereinstellung mit Photoshop: Wann und warum?

Die Produktion von Printmedien erfolgt heute zwei- und nicht mehr dreigeteilt. Früher waren Gestaltung, Repro/Belichtung sowie Plattenkopie/Druck jeweils in getrennten Händen, heute ist der Repro-Bereich komplett in die Gestaltung integriert und die Belichtung in den Druck, wobei die Plattenkopie dank CtP komplett entfällt. Damit ist auch die gesamte produktionstechnische Kompetenz (und Verantwortung) wieder in einer Hand – bei der Druckerei, was viele Vorteile hat.

Die Einstellung der Parameter der Rasterung (Rasterweite, Rasterwinkel und Rasterpunktform) für autotypischen (amplitudenmodulierten) Raster erfordert ausschließlich drucktechnisches Know-how, sodass diese unbedingt in der Druckerei oder zumindest in enger Absprache mit dieser erfolgen sollte. Die Definition dieser Parameter in der Druckvorstufe ist zwar nach wie vor möglich, die meisten RIPs und Belichter sind heute jedoch so konfiguriert, dass sie diese Einstellungen ignorieren und gegen ihre eigenen Parameter ersetzen, die vom belichtenden Betrieb (und das ist heute meist die Druckerei) vorgegeben wurden.

Dies schützt gerade den Gestalter vor Katastrophen, die er mit eigenen Rastereinstellungen im Druck anrichten könnte. Nun kann es aber Fälle geben, in denen eigene Rastereinstellungen sinnvoll und notwendig sein können – sei es, um bestimmte Rastereffekte zu erzielen, sei es, um Drucksachen fachgerecht zu produzieren, die abseits eingefahrener Standards liegen, beispielsweise solche mit einer Mischung aus Skalen- und Sonderfarben (siehe Teil 7 SF VOL).

Gerade letzteres kann zur Herausforderung werden, wenn Skalenfarben tatsächlich mit Sonderfarben zu mischen sind. Da bei autotypischem Raster nur vier (eigentlich sogar nur drei) moiréfreie Rasterwinkel existieren, kann es passieren, dass die Rastereinstellungen von Bildelement zu Bildelement unterschiedlich ausfallen müssen – je nachdem, welche Skalenfarben gerade mit welcher Sonderfarbe kollidieren ...

Hat man solch ein Projekt „in der Mache“, ist frühzeitige Kommunikation zwischen Gestalter und Druckerei unerlässlich. Es gilt zu klären, wer welche Einstellungen vornehmen soll, wie diese zu handhaben sind und dass die Belichtung dafür zu sorgen hat, dass die Einstellungen auch tatsächlich realisiert und nicht durch Voreinstellungen ersetzt werden.

Ersparen kann man sich das Ganze allerdings, wenn beide Seiten sich darauf einigen, frequenzmodulierten Raster einzusetzen, der auch bei beliebig vielen Primärfarben kein Moiré kennt. Aber dadurch verlässt man etablierte Standards und zum Druck braucht es schon einige Erfahrung ...

Trennung der Kompetenzen

Rastereinstellung durch Druckerei

„Ausnahmen bestätigen die Regel“

Mischung von Skalen- mit Sonderfarben

Kommunikation zwischen Gestalter und Druckerei

FM-Raster